

es erachtet, an einer Krankheit zu sterben und nicht geschlachtet und verzehrt, sondern lediglich begraben zu werden⁹⁷. Strabon schloß sich dem an und wußte Ähnliches von den Derbikern (im nordöstlichen Iran) zu berichten; nur die Frauen würden dort erdrosselt und beerdigt⁹⁸.

Nun ist es mit Sicherheit auszuschließen, daß der Bearbeiter unseres Textes seinen Strabon oder Herodot auf dem Bücherbord stehen hatte und zu Rate zog. Aber andere Autoren, die sich die Darstellung der geographischen Klassiker zu eigen gemacht hatten, dürften ihm bekannt und geläufig gewesen sein. So schrieb etwa Pomponius Mela um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. von Völkern Indiens (was immer er darunter verstand), die es für ihre sittliche Pflicht ansahen, die Eingeweide ihrer zuvor erschlagenen Eltern zu verzehren⁹⁹. Hieran knüpften offenbar Honorius Augustodunensis und Gervasius von Tilbury an, der nicht zuletzt mit solchen Schaudergeschichten seinen kaiserlichen Gönner zu unterhalten suchte¹⁰⁰. Auch Radulph Niger soll sich hierzu geäußert haben¹⁰¹. Folgenreicher war in jedem Fall die Darstellung, die der Kirchenvater Hieronymus dem Sachverhalt gab, als er die barbarischen Bräuche der Heidenvölker mahnend beschrieb. Er folgte Strabon: Derbiker und Massageten, Männer wie Frauen, würden im hohen Alter von ihren Nachkommen erwürgt und guten Gewissens verspeist¹⁰². Der Vorlage tat Hieronymus zwar einige Gewalt an, seine Darstellung ging aber wörtlich in die erfolgreichste Enzyklopädie des späteren Mittelalters, das *Speculum quadruplex* des Vincenz von Beauvais, ein¹⁰³.

Es mag sein, daß die Alten Richtiges sahen und ihre Zeugnisse zur historischen Ethnographie Zentralasiens manches beitragen können. Hier aber

⁹⁷) *Historia* I 216; vgl. auch III 99 zu den Padaiern (in Nordwest-Indien?).

⁹⁸) *Geographika* XI 8, 6; XI 11, 8; hiernach Claudius Aelianus, *Varia historia* 4, 1.

⁹⁹) *Chorographia* III 7 (64).

¹⁰⁰) Honorius Augustodunensis, *De imagine mundi* I 11 (Migne PL 172 Sp. 124); Gervasius von Tilbury, *Otia imperialia*, MGH SS 27 (1885) S. 370 Z. 2 ff.: *Sunt alii, qui iam senio confectos parentes mactant et eorum carnes ad epulas sibi praeparant: impio iudicato, qui facere ista negaverit.*

¹⁰¹) Ebd.: *Sunt loca, sunt gentes, quibus est mactare parentes Cum mors aut pietas aut longa supervenit etas.* Vgl. hierzu Radulfus Niger, *De re militari et triplici via peregrinationis Jerosolimitane* (1187/88), Einleitung u. Edition von Ludwig Schmugge (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 6, 1977) S. 14.

¹⁰²) *Adversus Jovinianum* II 7: *Messagetae et Derbices miserrimos putant, qui aegrotatione moriantur: et parentes, cognatos, propinquos, cum ad senectam venerint, ingulatos devorant: rectius esse ducentes, ut a se potius, quam a vermibus comedantur* (Migne PL 23 Sp. 309).

¹⁰³) *Speculum historiale* I 87.